

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

Thema: Umwelt und Klima

Inhalt

1	Fachliche Nachfragen zum Bebauungsplanentwurf und dessen Vorstellung im Internet, zusammengefasst und thematisch gegliedert	1
2	Fragen und Anregungen, die im weiteren Verfahren zu behandeln sind.....	3
	Umweltschutz/Klimaschutz/Auswirkungen der Planung.....	3
	Kunstrasen/Mikroplastik/Pestizide	9
	Artenvielfalt	11
	Ausgleich	12
	Ersatzflächen.....	13
	Landschaftsschutzgebiet.....	13
	Naherholungsgebiet – Verkehrs- und Lärmbelastung	14
	Dimension und Lage.....	16
	Bio-Stadt/Biodiversität/Biologische Landwirtschaft	16
	Allgemeines	18
	Versiegelung	19
	Verlust von Bodenfunktionen	20
	Abwägung der verschiedenen Belange	22

1 Fachliche Nachfragen zum Bebauungsplanentwurf und dessen Vorstellung im Internet, zusammengefasst und thematisch gegliedert

Frage	Antwort StplA
Gutachten/Verfahrensablauf/ Änderung LSG Südliche Hardt	
Wie kann es sein, dass ein Verkehrs- und Umweltgutachten bezüglich der Sportanlagenerweiterung erst zu einem sehr viel späteren Zeitpunkt im Planverfahren erfolgt?	Die Gutachten werden auf Basis der überarbeiteten Planung erstellt und überarbeitet. Die Gutachten sind Bestandteil des Bebauungsplanverfahrens, welches sich derzeit noch im Anfangsstadium befindet.
Wann werden die Umweltprüfung und die schalltechnische Untersuchung stattfinden?	Diese werden auf Basis der überarbeiteten Planung im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens erstellt.
Inwiefern werden diese Untersuchungen durch die geltende Verordnung des Landschaftsschutzgebietes „Südliche Hardt“ beeinflusst?	Die Umweltprüfung wird auch diesen Aspekt berücksichtigen.

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

<p>Ich vermisse Informationen und Unterlagen zur Untersuchung, ob andere Flächen für die Zusammenlegung der Vereine nicht Natur- und Umweltverträglicher realisierbar sind.</p>	<p>Es wurden keine anderen geeigneten Flächen gefunden.</p>
<p>Ich bitte bei jeglichen Entscheidungen zum Bebauungsplan die Belange der Umwelt und Natur zu berücksichtigen, und notwendige Umweltgutachten nicht erst einzuholen, wenn Entscheidungen schon getroffen sind.</p>	<p>Im Rahmen der Bebauungsplanung wird genau so vorgegangen.</p>
<p>Ich fordere die Stadt auf, genaue Prüfungen zu Umwelt und Verkehr vorzulegen und die Umweltverbände anzuhören.</p>	<p>Diese werden im Rahmen der Bebauungsplanung erstellt. Die Umweltverbände werden ebenfalls gehört.</p>
<p>Wurde schon ein umfassendes Umweltgutachten für die Sportplatzweiterung erstellt? Widerspricht z.B. die Nutzung von Kunstrasen nicht generell den heutigen ökologischen Ansprüchen? Insbesondere auch außerhalb eines Ortes?</p>	<p>Das Umweltgutachten wird auf Basis der überarbeiteten Planung erstellt. Im Rahmen dessen wird auch die Verwendung von Kunstrasen betrachtet.</p>
<p>Warum werden hier Fakten geschaffen, bevor eine Umweltprüfung, oder die Anbindung an den Verkehr offiziell geprüft wurden.</p>	<p>Es handelt sich um einen Planungsentwurf, auf Basis dessen die notwendigen Untersuchungen durchgeführt werden.</p>
<p>Meine Forderung lautet, dass zusätzlich ein Bericht über die Auswirkungen des Bauvorhabens auf die Die globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs erstellt wird, der Umweltbericht vorgezogen wird und das Bürgerbeteiligungsverfahren im Anschluss daran noch einmal stattfindet.</p>	<p>Die abzuwägenden Belange und Inhalte der Umweltprüfung sind im Baugesetzbuch vorgegeben und zum großen Teil deckungsgleich mit den SDGs. Eine weitere Öffentlichkeitsbeteiligung als öffentliche Auslegung erfolgt mit dem Inhalt des Umweltberichts und der Gutachten.</p>
<p>Wann soll die Änderung der Verordnung des Landschaftsschutzgebietes „Südliche Hardt“ erfolgen? Bedeutet die Erforderlichkeit der Änderung der Verordnung des Landschaftsschutzgebietes „Südliche Hardt“, dass mit der aktuellen Verordnung das geplante Projekt generell nicht durchführbar ist oder die Anforderungen an die Ausgestaltung des Projektes andere sind?</p>	<p>Dies wird im weiteren Verfahren vor Erlass des Satzungsbeschlusses zu klären sein.</p>
<p>Umweltschutz/Klimaschutz/Auswirkungen der Planung</p>	

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

Wie soll Klimaneutralität erreicht werden?	Dies ist im gesamtstädtischen Kontext und nicht auf einen Bereich zentriert zu beurteilen.
Lichtverschmutzung	
Ist beispielsweise eine Beleuchtung der Zufahrtswege und Parkplätze vorgesehen? Lichtstärke, Beleuchtungsdauer, Lichtfarbe haben nachgewiesenermaßen negative Auswirkungen auf Flora und Fauna - Insekten, nachtaktive Tiere.	Dies ist im weiteren Verfahren zu klären.
Ersatzflächen	
Welche Ersatzflächen sind wo in welcher Größe und Qualität vorgesehen?	Dies ist im weiteren Verfahren zu klären.
Durch den aktualisierten Bebauungsplan können angeblich zwei ha Verlust landwirtschaftlicher Fläche vermieden werden. Wie viel Verlust entsteht insgesamt?	Nach aktueller Planung entstehen ca. 2,5 ha Flächenverlust.

2 Fragen und Anregungen, die im weiteren Verfahren zu behandeln sind

Umweltschutz/Klimaschutz/Auswirkungen der Planung

- Es sind der Klimaschutz, die Artenvielfalt und der ökologische Anbau von Lebensmitteln, die mich diesem Projekt, ablehnend gegenüberstehen lässt.
- Fraglich ist inwiefern der vorläufige Bebauungsplan am Ziel des Klimaschutzes ausgerichtet wurde.
- Wie wird die Stadt Karlsruhe, die 2019 den Klimanotstand festgestellt hat, das Bauvorhaben „Am Brunnenstückweg“ und die daran anhängenden Vorhaben, wie die Bebauung der freiwerdenden Fläche, am Klimaschutz ausrichten?
- Ich fordere die grundlegende Überarbeitung des Konzepts unter Berücksichtigung von Arten- und Klima- und Lärmschutz sowie der Erhaltung von wertvollen naturbelassenen Naherholungs- und biologischer Landwirtschaftsflächen.
- Ich spreche mich gegen eine Flächenversiegelung am o.g. Grundstück aus, da dadurch die Artenvielfalt in der Region leidet, die Möglichkeiten biologischer Landwirtschaft massiv eingeschränkt werden und der regionale Klimaschutz leidet. Wir sind m.E. auf mehr naturnahe und biologische Erzeuger wie beispielsweise den dort ansässigen Biolandhof angewiesen, wenn wir auch "im Kleinen" und vor Ort Klimaschutz leben wollen.
- Klimawandel und Corona haben neue Maßstäbe gesetzt und ein schnelles Handeln ist für uns Menschen und die Natur überlebensnotwendig. Beides lässt sich nur aufhalten, indem Flächen entsiegelt werden, ländliche, aber auch städtische Flächen ökologisch bewirtschaftet werden, Ökosysteme erhalten und ausgebaut

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

werden und vor allem auch unsere Böden geschützt und fruchtbarer gemacht werden.

- Karlsruhe hat die Möglichkeit, direkten Klimaschutz zu betreiben, indem es einen Hof am Leben erhält. Den Bürgern Karlsruhes wird die Möglichkeit gegeben, durch kurze Transportwege ein Vielfaches an CO₂ einzusparen.
- Eine Umwandlung von Ackerflächen in Sportflächen ist zum Nachteil des Klimaschutzes (Ackerflächen sind sog. CO₂-Senken).
- CO₂-Einsparungen ergeben sich mit dem Verzicht auf Kunstdünger des Bioland-Betriebs.
- Ein Biohof speichert besonders viel CO₂, wohingegen der Ausbau der Sportanlagen zu einer deutlichen Zunahme des Autoverkehrs führen wird.
- Weit schlechtere CO₂-Speicherfähigkeit der Flächen gegenüber der bisherigen Nutzung
- Noch nie war Klimaschutz so wichtig wie heute. U.a. ist der Einkauf von regionalen Lebensmitteln ein wichtiger Aspekt, der immer wieder auch durch die Politik empfohlen wird. Ein Ausbau der Sportflächen und dadurch eine Verringerung der Ackerflächen ist deshalb nicht nachvollziehbar.
- Wir sehen in der Erweiterung der vorhandenen Sportflächen eine Gefährdung der Biodiversität des Landschaftsschutzgebietes. Zudem ist durch die Lage außerhalb der geschlossenen Ortschaft eine deutliche Zunahme von Individualverkehr zu erwarten, mit entsprechender Zunahme an Fahrzeuglärm und CO₂-Ausstoss.
- Es steht in Frage, ob eine räumliche Erweiterung zu Ungunsten des Klima- und Artenschutzes notwendig ist.
- Ich finde, man sollte jeden Bauernhof, den es in und rund um Karlsruhe gibt aus Klimaschutz Gründen erhalten. Angesichts der Klimaerhitzung kann das Bauvorhaben nur unter ökologischen Gesichtspunkten bewertet werden.
- In einer Zeit, in der die Themen Umwelt- und Klimaschutz aktueller denn je sind, ja sogar als insbesondere von der Politik voran gebrachter Trend betrachtet werden können, ist die ökologische Landwirtschaft darin nicht wegzudenken. Die Vorteile für Klima- und Umweltschutz, die sich durch das Einkaufen und den Vertrieb heimatlicher biologisch erzeugter Lebensmittel ergeben, verstehen sich von selbst.
- Das Vorhaben hat keinen positiven CO₂-Fußabdruck und versiegelt immer mehr Flächen. Klimaschutz ist wichtiger als der nächste Sportplatz in Monokultur der für Verkehrslärm und weitere Umweltverschmutzung sorgt.
- Wenn ich von dem Bauvorhaben lese, mache ich mir Sorgen um unsere Natur und die Unterstützung der nachhaltigen Landwirtschaft. Durch die Versiegelung der Flächen würden wertvolle Wiesen für Biodiversität und Klimaschutz verloren gehen.
- Biologische Flächen und ein biologisch betriebener landwirtschaftlicher Betrieb sind aktuell so wertvoll, sowohl um gute Nahrungsmittel kaufen zu können, als auch für die Artenvielfalt und Tiere - und das soll dann kaputt gemacht werden.

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

- Es gibt viele gute Gründe für und wider diesen Vorhabens, allerdings kann und muss es im Hinblick auf die Herausforderungen des Klimawandels auch in der städtebaulichen Entwicklung Karlsruhes nur eine oberste Handlungsmaxime geben. Und die kann nur „Klima first“ heißen und damit eng verbunden, die besondere Berücksichtigung ökologischer Aspekte. Diesem dringend erforderlichen Grundsatz steht dieses Vorhaben konträr entgegen.
- Es ist besorgniserregend, dass offensichtlich weiterhin Entscheidungen getroffen werden, ohne das Ausmaß des Klimawandels vor allem für zukünftige Generationen angemessen zu berücksichtigen.
- Wir bitten Sie, die derzeitige Lösung zu überdenken und mehr Zeit und womöglich Aufwand zu betreiben, um eine klimaverträgliche Lösung zu finden.
- Ich finde die Entscheidung, die 2017 getroffen wurde ist überhaupt nicht mehr zeitgemäß und steht in krassem Widerspruch zum Naturschutz- und Landwirtschaftsgesetz, mit dem eine deutliche Steigerung des Ökolandbaus beschlossen wurde. Noch dazu widerspricht es auch dem Ziel CO₂ drastisch reduzieren zu wollen, da Biolandböden besonders viel CO₂ speichern.
- Heiße Sommer und der inzwischen akzeptierte Klimawandel machen unsere Natur-Rückzugsgebiete immer wichtiger; die Rheinebene ist eine Klimazone der besonderen Art, die unter heißen Sommern auch besonders leidet. Für das Stadtklima ist es also unverzichtbar wertvoll, unbebaute Flächen zu bewahren und zu erhalten. Dazu zählen auch Ackerflächen und sein Bewuchs – unversiegelter Boden, der sich nicht aufheizt und zudem bei Starkregenereignissen als Wasseraufnahmespeicher oder Überflutungsfläche dienen kann.
- In den letzten Jahrzehnten nimmt die Bodenversiegelung stetig zu. Ein gerade noch sozial tolerierbarer Grund für Neuversiegelungen ist die Wohnungsnot und die Notwendigkeit, Wohnraum zu schaffen. Aber auch hier bemüht man sich, raumschonende Lösungen zu finden oder vorhandene Lücken innerhalb der Stadt zu schließen, um die Zersiedelung von wertvollem Grün nicht voranzutreiben.
- Der Gewässerschutz ist in solch einem Gebiet eine wichtige Auflage. Für die Pflege von Tennisplätzen/Fußballrasen/ Sportanlagen wird viel Wasser verbraucht.
- Durch das Bauprojekt an sich und die Folgebautätigkeiten wird das Stadtklima und damit die Menschen leiden, weil neue Wärmespeicher entstehen (Versiegelung von Flächen).
- Dagegen muss man beobachten, wie in den letzten Jahren die Fläche an Grün und Wald zugunsten von Bauvorhaben immer mehr abnimmt und die Zersiedelung immer mehr zunimmt. Der Klimawandel schädigt die Natur zusätzlich.
- Das geplante Bauvorhaben stellt nun schon die dritte Maßnahme dar, nach dem Sportpark Knielingen und Durlach, bei dem wertvolles landwirtschaftliches Gelände in Sportflächen umgewandelt wird. Wie oft sollen der Schutz und Erhalt von wertvollem Ackerland / Grünflächen noch als nachrangig gewertet werden? Hätten wir ausreichend Böden (auch an dieser Stelle) zur Verfügung, könnte man das sicherlich kulanter bewerten. Dies ist aber nicht gegeben.
- Besonders auch in Karlsruhe müssen Feuchtgebiete eher erweitert und nicht reduziert werden. Eine erweiterte Sportanlage, die die Trockenlegung der Fläche

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

benötigt, widerspricht auch den Klimaschutzzielen Karlsruhes.

- Der Rückbau (der bestehenden Sportflächen beim DJK) ist offensichtlich zudem nur als Idee, nicht als Planung vorhanden. Schon die Idee, erst intakte Landschaft zu zerstören, um anschließend woanders zu renaturieren erscheint mir ziemlich abwegig.
- Die erwähnten notwendigen Anschüttungen, um die Spielflächen auch bei Einstauereignissen beispielbar zu halten, stellen einen starken Eingriff in den Ökologie-Haushalt dar. Einen solchen Eingriff in einem Landschaftsschutzgebiet kann ich trotz meiner Sportbegeisterung nicht für gut heißen.
- Eine Bebauung widerspricht den Klimazielen der Stadt Karlsruhe fundamental, weil die Speicherkapazität des Bioland-zertifizierten Bodens verloren geht. Schlimmer noch, durch zusätzliche Infrastruktur und dem damit verbundenen Autoverkehr wird zusätzlich CO₂ freigesetzt. Eine dringend benötigte und wertvolle Kohlendioxidsenke verkehrt sich somit in ihr Gegenteil und wird somit zu einer Kohlendioxidproduktionsstätte.
- Auch wirkt sich weitere Verdichtung auf das Stadtklima, nötige Freiräume und das Stadtbild aus.
- Die Reduzierung von Bio-Anbaufläche ist genau der falsche Weg, es müssen mehr Flächen zur biologischen Bewirtschaftung geschaffen werden, um die Biodiversität nicht zu verringern, insbesondere wenn diese Flächen in einem Landschaftsschutzgebiet mit angrenzendem FFH-Gebiet liegen.
- Bisher ergibt sich für mich durch den vorläufigen Bebauungsplan die Versiegelung einer ökologisch bewirtschafteten Fläche, die Gefährdung oder Belastung eines ökologisch wirtschaftenden Hofguts, ein erhöhtes Verkehrsaufkommen in einem Naherholungsgebiet und damit auch die Gefährdung von Artenvielfalt und Klimaschutz.
- Erhalten Sie die Natur; wir benötigen sie noch. Fördern Sie auf alles, was der Natur nützt. Verweigern Sie jegliche Aktivität, die der Natur schaden kann.
- Können wir in ein paar Jahren dem Klimawandel noch die Stirn bieten und weiterhin eine lebenswerte Heimat haben, ohne Hitzeperioden, mit vielen zusätzlichen Toten und schwer kranken Menschen?
- Insgesamt ist die Tendenz in Karlsruhe, möglichst viele Baulücken zu schließen ein gefährliches Spiel mit der zunehmenden Erwärmung der Luft in der Stadt; jedes Lüftchen, das ausgebremst wird, fehlt für ein lebenswertes Klima in Karlsruhe.
- Die Stadt Karlsruhe muss ihre Verantwortung für die Umwelt und die Gesundheit ihrer Bürger und vor allem der nächsten Generationen wahrnehmen.
- Bitte bedenken Sie diese Pläne zugunsten von Artenschutz- Vielfalt und Klimaschutz.
- Gerade in Zeiten der Klimaerwärmung sollte die Stadt Karlsruhe als Kommune mit gutem Vorbild vorgehen und auch ihren Teil aktiv dazu beitragen und nicht nur die Verantwortung zum Erreichen der Klimaziele von den einzelnen Bürgern einfordern.

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

Diesem Anspruch kann die Stadt Karlsruhe gerecht werden, indem sie die Artenvielfalt in diesem Gebiet schützt, aktiven Klimaschutz unterstützt, da Ackerflächen als Co₂-Senken in Fachkreisen anerkannt sind. Daher wünsche ich mir, dass Sie sich für diese bereits erfolgreichen und ökologisch für sinnvoll erachteten Strukturen einsetzen, anstatt diese zu zerstören.

- In den heutigen Zeiten wo Klimaschutz so wichtig ist, ist dies leider für mich so gar nicht nachvollziehbar, wenn es wirklich zum Flächenverlust kommt.
- Der Bebauungsplan ist ökologischer Unsinn, er stört ein ökologisches, landwirtschaftliches Gebiet und behindert eine Öko-Bäuerin in ihrer Arbeit.
- Die Stadtverwaltung sollte neue drückende und bedrohliche Kenntnisse durch den Klimawandel einbeziehen können und alte, unbrauchbare Entscheidungen fachlich klug klären und ändern können, und sie den aktuellen (und schon vor Jahren bekannten) Gegebenheiten anpasst.
- Schon in 5 Jahren wird Karlsruhe anders durch den Klimawandel aussehen und es ist mir peinlich, dass wir unseren Kindern die Entscheidungen 2022, Vernichtung von fruchtbarer Fläche, CO₂ Speicher, Ökologische Vielfalt, Naherholungsgebiet, Nahrungsquelle, pädagogische Möglichkeiten und Lernfelder und nachhaltiges Handeln usw. nicht erklären können.
- Durch die Flächenversiegelung gehen die wertvollen Wiesen (Biodiversität und Klimaschutz) verloren.
- Die Straße zu den neuen Tennisplätzen führt direkt durch das Landschaftsschutzgebiet und die damit zusammenhängende Lärmbelastung und Abgasbelastung der Autos beeinflusst noch zusätzlich das Leben der dort angesiedelten Tiere.
- Das Stadtklima leidet darunter, weil durch weitere Umnutzung von wertvollem Boden für Siedlungs- und Verkehrsflächen, also zunehmender Versiegelung, die Co₂-Emissionen ansteigen.
- Von Seiten des Naturschutzbundes aus steht eine weitere Zunahme von Flächenversiegelung plus Zunahme der Verkehrsbelastung in krassem Gegensatz zum Erreichen der Klimaschutzziele, die grundsätzlich oberste Priorität haben sollten.
- Schlechtere Temperaturdämpfung der Flächen im Sommer. Ein Kunstrasenplatz heizt sich stark auf.
- Und jetzt gerade, ist es unsere Aufgabe das Klima zu retten und uns an der eigenen Nase zu packen und ja, auch auf so manchen Luxus zu verzichten.
- Karlsruhe bemüht sich um ein nachhaltiges und zeitgemäßes agieren und sollte daher unbedingt die Bodenbegebenheit bei der Wahl der Flächennutzung berücksichtigen.
- Die Menschheit, die Natur wird weltweit durch den Klimawandel bedroht: da sollte es doch unserer Kommune ein ernstes Anliegen sein, dagegen mit allem Mitteln anzugehen. Das Ausmaß einer Umweltbelastung durch vermehrten Verkehr kann man außerdem noch gar nicht absehen.
- Dieses Bauvorhaben ist nicht nachhaltig, ökologisch und ökonomisch sinnlos und eine weitere fragwürdige Entscheidung der Stadt!

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

- Die Wiesen bieten einen Lebensraum für vielfältige Tierarten und dienen dem Klima- und Naturschutz.
- Das Vorhaben ist ein völlig falsches Signal für das, was aktuell in der Klimakrise als wichtig zu erachten ist.
- Die dezentrale biologische Erzeugung von Lebensmitteln vor unserer Haustür ist nicht nur aus Klimaschutz-Gründen dringend geboten, sondern dient auch der Risikominimierung in Krisenfällen.
- Ich erwarte als Zeichen politischer Kompetenz eine flexible Anpassung an neue Gegebenheiten wie es der Klimawandel verlangt.
- Den Klimawandel abzuwenden benötigt nicht nur NACHHALTIKEITSGEDANKEN, sondern auch NACHHALTIGKEITSHANDELN. Noch ist es nicht zu spät, die Erholungsmöglichkeiten für vielen Menschen in Karlsruhe und besonders in Rüppurr zu erhalten.
- Neue Straßen zerstören komplett hier die Ökologie, gefährden die Biodiversität, das schöne Landschaftsbild und den Erholungswert! Passt das zur Klimaanpassungsstrategie 2030? Neue Sportplätze an dieser Stelle passen nicht ins Konzept!
- Was ist eigentlich mit einer Berücksichtigung des Klimanotstandes, welcher auch vom Gemeinderat anerkannt worden ist? Wie würde sich eine Schließung des Hofladens auf die Karlsruher Klimaschutzstrategie auswirken?
- Der Bereich hat ökologisch Bedeutung und somit schutzbedarf.
- Darüber hinaus zeigen die aktuellen und mittlerweile wohl wirklich für jede/n spürbaren ökologischen Umwälzungen und Probleme deutlich, dass es – gerade auch im stadtnahen Gebiet – immer wichtiger wird, möglichst viel Natur und biologisch genutzte Flächen zu bewahren, oder sogar noch hinzu zu gewinnen, statt weitere Flächen zu versiegeln.
Entsprechend hat sich auch die politische Richtung und das Umwelt-Bewusstsein, neben der Friday for Future-Bewegung, in den beiden letzten, durch Corona geprägten Jahren, nochmals deutlich zu einer wesentlich stärkeren, ökologisch ausgerichteten Tendenz entwickelt – gerade auch bei vielen jungen Menschen. Es besteht somit ein allgemeines, wesentlich größeres ökologisches Bewusstsein, das so 2017 / 2018 bei den ersten Überlegungen für die Zusammenlegung der Sportplätze aus wohl eher rein stadtplanerischer Sicht sicher noch nicht vorhanden war, das aber unbedingt stärkere Beachtung bei den weiteren Planungen finden sollte, oder vielmehr: das Bauvorhaben für die Sportplätze sollte meiner Meinung nach nochmals grundsätzlich auch auf der Grundlage von Umwelt- und Klimaschutz hinterfragt werden!
- Mittlerweile sollte jedoch aufgrund der Klimasituation in Karlsruhe und auf der ganzen Welt, aufgrund des massiven Artensterbens und mit Blick auf die Hochwassersituation (Staudamm in Ettlingen in Planung) deutlich und klar sein, dass es noch viel weitreichenderer Flächeneinsparungen, Klima- und Artenschutzmaßnahmen bedarf, um Karlsruhe und seine Region zukunftsfähig zu machen. Die Schäden, die durch die die Erweiterung und Umgestaltung der Sportflächen für Natur und Klima entstehen, sind nicht zukunftsfähig. Im Sportbereich sind Lösungen erforderlich, die zu keinerlei weiteren Schäden mehr führen.

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

Es ist völlig inakzeptabel, eine weitere Flächenversiegelung mit den damit einhergehenden Umweltbelastungen durchzuführen. Ebenso ist dieses Vorhaben gerade in diesen Zeiten der fortschreitenden Zersiedelung der Landschaft, der unvorhersehbaren klimatischen Ereignisse in keiner Weise verständlich.

- Schon jetzt ist klar, dass das Sportareal hochwassergefährdet sein wird. Es müssen also kostenintensive Aufschüttungen beim Neubau durchgeführt werden. Ein Brunnenbau ist daher geplant. Wir erleben neben Starkregenereignissen auch vermehrt Trockenperioden. Die Entnahme von Wasser oder gar künstliche Trockenlegungen für das erweiterte Sportgebiet wird sich auch nachteilig auf die Vegetation der Umgebung auswirken.
- der Acker, der als Dauergrünland bestellt wird, speichert ca. 181 Tonnen CO₂ im Jahr. Die Sportflächen dagegen n i c h t s. - der Acker trägt zur wichtigen ABKÜHLUNG DES STADTKLIMAS bei, die Sportflächen erhöhen die Erwärmung.
- eine ökologische Fläche sorgt für FILTERUNG und FEUCHTHALTUNG der LUFT. Sportflächen machen genau das Gegenteil.

Kunstrasen/Mikroplastik/Pestizide

- <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/ressourcenschonung/kunststoffe-und-bioplastik/25222.html>
- https://www.lsv-sh.de/fileadmin/Content/LSV-PDF_und_Word-Dokumente/2._Sportwelten_und_Projekte/Sport_und_Umwelt/Mikroplastik-DOSBERfurt-KFE_22032019.pdf
- <https://fvm.de/news/uebersicht/detailseite/service-mikroplastik-auf-kunstrasen/>
- Nach 10 Jahren werden 50% des Mikroplastiks ins Umland verteilt.
- Kunstrasen und Biolandbau sind nicht miteinander vereinbar. Der Abrieb des Kunstrasens stellt eine Gefahr für die Qualität der benachbarten Biolandfläche und der angrenzenden Schutzgebiete dar.
- Im Rahmen der Umweltprüfung muss der Mikroplastikeintrag in die direkte Nachbarschaft von Biolandbau mit einbezogen werden.
- Eine neue Studie des Fraunhofer Instituts über „Kunstrasenplätze – Systemanalyse“, 15.09.2021 zeigt, dass das Infill von Kunstrasenplätzen gerade bei starkem Regen oder Wind in die Umgebung gelangt, wo es sich sammelt oder auch z. B. in Gewässern landet. Im Durchschnitt lässt sich der experimentell bestimmte jährliche Verlust der untersuchten Kunstrasenplätze auf 2,98 Tonnen Infill pro Jahr beziffern. Und „Die wenigen vorliegenden experimentellen Untersuchungen lassen hohe Verluste an Kunstrasenfasern vermuten“ ... bisherige Abschätzungen reichen von etwa 50 kg bis zu über 1 Tonne/Jahr.

Somit fordere ich, dass generell kein Kunstrasen mehr verbaut wird, weder bei diesem Bauvorhaben, noch bei anderen. Das Bauvorhaben liegt innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Südliche Hardt und nordöstlich eines Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiets. An einem solch sensiblen Standort darf nicht einmal ein Kunstrasen in Erwägung gezogen werden.

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

- Bei einem Sportplatz wird gedüngt und mit chemischen Unkrautvernichtungsmitteln gearbeitet und würden den biologischen Boden zerstören. Auch für die umliegenden Flächen hat dies einen Nachteil durch Einbringung der Schadstoffe in den Wasserkreislauf und durch die Verwehungen in der Luft. Selbst wenn es einen Kunstrasenplatz (ohne Unkrautvernichtungsmittel) geben würde, so wäre alles versiegelt und es kann kein Lebewesen und Pflanzen dort leben!
- Sehr problematisch ist die geplante unmittelbare Nähe von Fußballplatz und Wiese des Biolandbetriebes und des Landschaftsschutzgebietes. Bei Naturrasen erfolgt ein Eintrag von Kunstdünger und höchstwahrscheinlich Herbiziden, bei Kunstrasen von Plastik und Mikroplastik. Diese Eintragungen müssen auf ein Minimum begrenzt werden, durch die Vorgabe der Ausführung des Rasenbaus nach dem hierin besten Stand der Technik zum anderen durch die Einrichtung von geeigneten Barrieren.
- Kunstrasenspielfelder bedeutet neben der Aufschüttung der Feuchtwiesen in einem Landschaftsschutzgebiet, komplette Versiegelung der Fläche und Mikroplastikeintrag auf das umgebende Ackergelände und damit eine Gefährdung bzw. Verlust des Biolandsiegels.
- Einen Kunstrasenplatz im Landschaftsschutzgebiet anzulegen und so wissentlich für den Eintrag von Mikroplastik zu sorgen und im bzw. nah an den Überschwemmungsflächen der Rüppurrer Wiesen aufzuschütten und gleichzeitig gemeinsam mit Ettlingen einen Hochwasserschutzdamm zu bauen, das ist doch widersprüchlich.
- Grasfittichen sind als Versickerungsflächen gut geeignet, weil die Durchwurzelung für eine ständige Regeneration des Bodens als Filter sorgt...“ (Albstadt Informationsbroschüre zur Regenwasserversickerung)

Die Ausstattung der 3,5 Hektar Ackerfläche mit Spielfeldern teilweise mit Kunstrasen und anderen künstlichen Materialien verunmöglicht bzw. verschlechtert diese Filterfunktion. „Die Befestigung und Versiegelung von Flächen verhindert die Versickerung von Regenwasser, verringert die natürliche Verdunstung und zerstört Lebensraum für Tiere und Pflanzen an der Erdoberfläche und im Boden. Die Folgen sind hoher und schneller Abfluss in die Kanalisation, lokale Hochwasserereignisse, Senkung des Grundwasserspiegels, Verschlechterung des Kleinklimas und Verödung von Landschaftsräumen.“ (Albstadt Informationsbroschüre zur Regenwasserversickerung)

- Auch Rasenplätze werden mit Pestiziden behandelt, was auch eine Gefahr für die Biolandqualität darstellt. Insofern sind Sport und Biolandbau einfach nicht miteinander verträglich.
- Bei einem Sportplatz wird gedüngt und mit chemischen Unkrautvernichtungsmitteln gearbeitet und würden den biologischen Boden zerstören. Auch für die umliegenden Flächen hat dies einen Nachteil durch Einbringung der Schadstoffe in den Wasserkreislauf und durch die Verwehungen in der Luft. Selbst wenn es einen Kunstrasenplatz (ohne Unkrautvernichtungsmittel) geben würde, so wäre alles versiegelt und es kann kein Lebewesen und Pflanzen dort leben!
- Es ist mit Dünger- und Schadstoffeintrag zu rechnen, denn Rasensportflächen müssen gedüngt und bearbeitet werden. Diese Schadstoffe werden sich, Wasser

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

sucht sich immer seinen Weg, auf die Wiesen entsprechend negativ auswirken mit Folgen für die oben beschriebene Flora und Fauna.

Artenvielfalt

- Eine Umwandlung von Ackerflächen in Sportflächen ist zum Nachteil der Artenvielfalt.
- Insekten und Vögel verlieren durch den Bau der Sportstätten ihren Lebensraum.
- Das Vorhaben gefährdet die Artenvielfalt.
- Drei Vereine an einem Ort konzentriert benötigen nicht nur mehr Fläche, sondern für den Spielbetrieb auch Flutlichtmasten für das Training vom späten Herbst bis ins frühe Frühjahr. Damit wird das Wild aus dem benachbarten Wald in der Dämmerung abgehalten, auf der Weidefläche zu äsen.
- Jedes Jahr erfreuen wir uns der zahlreichen Rauchschnalben, die dort brüten. Und alle sprechen doch vom Rückgang der Insekten – es gibt keinen besseren Lebensraum für Insekten als auf einem Bio-Bauernhof. Die Schnalben wissen ja, warum sie sich dort einnisten.
- Man beobachtet an der Alb und auf den Äckern und Wiesen Zugvögel wie Wildgänse, Störche und sogar Kraniche. Seltene Eisvögel oder scheue Fasane werden hier auch gesichtet. Diese Wildtiere sind sehr stressanfällige Gäste, die auf Störungen durch Menschen, Autolärm und Eingriffe in ihre Lebens- / Futter- und Ruheräume empfindlich reagieren. Äcker und Wiesen sind für sie wichtige Ruhe- und Rastzonen und nehmen immer mehr ab. Der Lebensraum für solche Tiere wird immer begrenzter. Ein örtlicher Bauer bemüht sich hier mit naturnahen und ökologisch wertvollen Anpflanzungen (Bienenfutter-Blumen usw.) um eine verantwortungsvolle und achtsame Landwirtschaft. Die Uferzonen der Alb wurden in den letzten Jahren mit viel Mühe und sicherlich hohen Kosten renaturiert. Man folgte hier einem Konzept, das nur Sinn macht, wenn auch die umgebenden Areale geschützt und bewahrt bleiben. Dies zeigt, dass hier auf engstem Raum ein empfindliches und schützenswertes ökologisches Gebiet vorliegt; begrenzt und zerstückelt durch Autobahn, Wohnbesiedlung, Friedhof, Spazierwege und Bahngleise. Dieser schon bestehende Stress und diese Einengung ist für die Natur bereits grenzwertig und ausgereizt. Eine weitere Reduzierung von Naturraum ist an dieser Stelle nicht tragbar. Das Gebiet ist so klein, dass sich jede weitere Bebauung oder jeder Eingriff besonders stark auswirkt. In den Waldgebieten und auf den Wiesen/Äckern wird man durch Schilder und Tafeln auf Landschaftschutz und Gewässerschutz hingewiesen und damit auch auf die besondere Schutzbedürftigkeit dieses Gebietes.
- Insekten, Kriechtiere und Vögel, die bisher auf dieser Fläche leben, werden vertrieben. (In diesem Gebiet gibt es eine bestätigte hohe Population von Waldeidechsen, die damit ihr Habitat verlieren.)
- Die Feuchtzonen rund um den Friedhof sind regelmäßig überschwemmt. Das Wasser sucht sich hier seinen Weg, weil es auf den vielen versiegelten Flächen keinen Platz mehr hat, abzufließen und zu versickern. Die Alb und ihre Kanäle

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

brauchen Ausweich-Flächen, wenn es zu Hochwassern kommt. Und dies geschieht schon nach starken kurzen Regenfällen. Friedhof und Kleingärten werden durch die Acker- und Freiflächen vor Hochwasser geschützt. Die Ökologie dieser Überschwemmungsgebiete, Wiesen und Äcker und deren Bewohner reagieren auf Störungen wie Düngereintrag, Lärm durch Menschen und Autos, Bodenversiegelung sehr empfindlich. Aber auch eine Beeinflussung des Grundwasser-Spiegels (vermehrte Dürresommer!) wirkt sich direkt auf das Ökosystem aus. Mit nachteiligen Folgen für die hier lebenden Amphibien wie Frösche und Lurche, die neben Klein-Nagern wiederum Futtergrundlage von Reiher, Storch und Kranich darstellen.

- Schon jetzt werden Spielflächen durch starke Scheinwerfer ausgeleuchtet. Bei einem Ausbau und einer Erweiterung ist auch hier eine Zunahme der Lichtverschmutzung zu erwarten. Diese wird auch zunehmen, wenn Straßenneubauten zusätzlich ausgeleuchtet werden. Was dies für Insekten, Fledermäuse und Vögel aller Arten bedeutet, ist eines unserer ganz großen Umwelt-Themen. Das Insektensterben und der Rückgang der Arten ist schon längst eine ernsthafte Bedrohung auch für den Menschen geworden.
- Flutlicht: Ausführung der Anlage so, dass so weit wie möglich die Lichtemissionen vermindert werden. Es muss der Grundsatz gelten „so viel wie nötig - so wenig wie möglich“. So muss es möglich sein, dass die Sportler ohne große Mühe zu verschiedenen Beleuchtungsstufen schalten können und dass sie darin geschult werden, nur die benötigte Lichtstärke anzuschalten. Z.B. genügt für Ausdauertraining eine geringere Beleuchtung als für ein Fußballspiel, dies muss in einfacher Weise im Sportbetrieb angewendet werden.

Ausgleich

- Eine Renaturierung von Flächen an anderer Stelle als Ausgleich kann keinen gleichwertigen Ersatz bzw. keine Wiedergutmachung dieser Schäden hier vor Ort erreichen. Durch den geplanten Ausbau / Neubau der Sportanlagen wird schließlich auch die Zersiedelung weiter vorangetrieben.
- Leider müssen wir davon ausgehen, dass dadurch die vor Jahren verfüllten Senken auf dem Acker nicht wiederhergestellt werden und als Kompensation im Plangebiet wegfallen. Umso wichtiger ist es, dass die Renaturierung des aufgegebenen Sportareals an der Autobahn (ehem. DJK-Gelände) zügig angegangen und ein Konzept erstellt wird, mit welchen Maßnahmen dort welches Ziel verfolgt werden soll.
- Die Renaturierung ist zwingend zu verknüpfen, evtl. können dort die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen stattfinden. Für die Wohnbebauung müssen zumindest Bedingungen festgelegt werden, die für eine sozial gerechte, klimafreundliche und städtebaulich passende Ausführung sorgen.
- Aus dem Bebauungsplan ist mir nicht ersichtlich, auf welche Weise die Bodenversiegelung der neuen Sportanlage kompensiert werden wird.
- Die Renaturierung der Sportanlage an der Battstraße ist reine Augenwischerei und hat nur Alibifunktion. Dieser Platz ist über Jahrzehnte ein Teil der Natur, war

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

nie Störfaktor. Die Renaturierung des Geländes an der Battstraße bedeutet Entsiegelung mit hohem CO₂ Aufwand. Erst nach mehreren Jahren erzielt das Gelände eine ebenso gute Ökobilanz wie der Grünacker des Biolandhofes – unter dem Strich ergibt sich daraus ein Minus für den Klimaschutz.

- Fraglich ist, in wie fern die Renaturierung des DJK-Geländes sinnhaft ist.
- Die Entscheidung, durch die überarbeitete Planung landwirtschaftliche Fläche zu erhalten, ökologische Ausgleichsflächen aber in anderen Gebieten zu gewährleisten, wird auch der biologisch arbeitende Agrarbetrieb weiter eingeschränkt. Parkplatzflächen hingegen tragen NICHT zur ökologischen Vielfalt bei.
- Statt der Renaturierung einer Sportanlage, deren Fläche Jahre braucht bis sie ökologisch so wertvoll ist wie die Fläche am Brunnenstückweg, wäre nach einer Kapazitäts- und Bedarfsanalyse mit Nutzung von Synergien und der Reduzierung von Kosten eine Teilsanierung der alten Sportanlagen DIE sinnvolle Alternative.
- Wie wird die Stadt Karlsruhe die Versiegelung von zusätzlichen Flächen und die Erhöhung des Individualverkehrs durch das geplante Bauvorhaben im Sinne des Klimaschutzes kompensieren?
- Wie wird die Stadt Karlsruhe den Bebauungsplan in einem Hochwasserschutzgebiet am Umwelt-, Natur- und Klimaschutz ausrichten?
- Auf welche Weise werden die durch die Bauarbeiten zu erwartenden Emissionen ausgeglichen werden, einschließlich die zu erwartenden Verkehrsbeeinträchtigungen durch Baustellenfahrzeuge bei der Zu- und Abfahrt zur Baustelle?
- Wo soll der externe Ausgleich erfolgen?
- Auf welche Weise werden Bodenversiegelungen kompensiert?
- Auf welche Weise werden die durch die Bauarbeiten zu erwartenden Emissionen ausgeglichen werden, einschließlich die zu erwartenden Verkehrsbeeinträchtigungen durch Baustellenfahrzeuge bei der Zu- und Abfahrt zur Baustelle?

Ersatzflächen

- Es macht keinen Sinn, dass der Biohof eine Ersatzfläche, wenn überhaupt, in weit entfernter Lage bekommen. Hier kommt es zu mehr CO₂-Ausstoß aufgrund der weiteren Anfahrtswege.
- Der Biohof benötigt Bio-Landwirtschaftsflächen in unmittelbarer Nähe zum Hof und möglichst zusammenhängend, um unnötige Wege (Spritverbrauch, Umweltverschmutzung und Zeitverschwendung) zu vermeiden.

Landschaftsschutzgebiet

- Der Charakter dieses Landschafts-Schutzgebietes wird nachhaltig verändert und zerstört.
- bereits die bestehende Sportanlage im Außenbereich abseits der Wohnbebauung ist ein Fremdkörper im einem weitgehend intakten Feucht- und

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

Landschaftsschutzgebiet.

- Die erweiterte Sportanlage wird zusätzlichen Pkw-Verkehr verursachen mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf Rüppurr und das Landschaftsschutzgebiet
- Die Bioland-zertifizierte Fläche liegt in einem Feucht- und Landschaftsschutzgebiet, das einen schützenswerten Lebensraum u.a. für Eidechsen darstellt und damit der Biodiversität dient.
- Eine Änderung des Landschaftsschutzgebietes ist nicht hinnehmbar.
- Das Gelände am Brunnenstückweg liegt in einem Landschaftsschutzgebiet. Der Neubau selbst bedeutet einen gravierenden Eingriff mit Verkehrsbelastung, Lärm und Erdbewegungen. Dies führt zu einer empfindlichen Störung des Ökosystems und ist daher abzulehnen. Auch in der späteren Nutzung entsteht eine vermehrte Verkehrsbelastung. Für die Aussage des Stadtplanungsamts, dass kaum mit zusätzlichem Verkehr zu rechnen ist, wird keine Begründung angegeben und sie ist somit nicht nachvollziehbar.
- Der Bürger fragt sich bei dem geplanten Bauvorhaben für große Sport- und Freizeitflächen, wie dieses raumgreifende Vorhaben in einem solch sensiblen Landschaftsschutzgebiet toleriert werden kann!

Naherholungsgebiet – Verkehrs- und Lärmbelastung

- Der landschaftliche Schaden eines Naherholungsgebiets und die Erhöhung der Besucherfrequenz durch die Sportanlagen ist enorm.
- Eine Umwandlung von Acker in Sportflächen ist zum Nachteil des Naherholungsgebietes zwischen Weiherfeld-Dammerstock und Alt-Rüppurr durch erhöhtes Verkehrsaufkommen und Lärmbelästigung.
- Naherholung: durch erhöhtes Verkehrsaufkommen und Lärmbelästigung ist ein beliebtes Naherholungsgebiet beeinträchtigt und in seiner Wichtigkeit verringert.
- Offensichtlich wird an der Flächenversiegelung der Biolandwiese festgehalten, zum Nachteil von biologischer Landwirtschaft, dem Naherholungsgebiet zwischen Weiherfeld und Alt-Rüppurr durch erhöhtes Verkehrsaufkommen und Lärmbelästigung, von Artenvielfalt und Klimaschutz.
- Für die Rüppurrer und die Bewohner angrenzender Stadtteile, sogar bis nach Ettlingen, sind die Rüppurrer Wiesen ein wichtiger Naherholungsort mit ganz besonderer Ausprägung und Charakter, den es zu bewahren und zu schützen gilt.
- Auf den befestigten Straßen / Radwegen sind ältere Menschen sogar mit Rollator unterwegs. Familien mit Kinderwägen, Hunde, Reiter mit ihren Pferden und landwirtschaftlicher Verkehr werden als Nutzer des Naherholungsgebietes zusätzlich gefährdet.
- Eine lebendige Landwirtschaft fördert darüber hinaus die Naherholungs-Qualität unserer Umgebung. Gepflegte Äcker und Tierhaltung prägen unser Landschaftsbild, sorgen für reichhaltige Flora und Fauna und erden uns in der Natur.

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

- Wie können die Reste von Landschaft um Rüppurr - als wichtiges Naherholungsgebiet der Stadt – vor weiterer Zunahme von Autoverkehr geschützt werden? Das ist für die alle, die dort arbeiten oder Erholung suchen, schwer zu akzeptieren.
- Durch das geplante Bauvorhaben werden die Gartenanlagen (Erholung) gefährdet, da die Baufahrzeuge zu nahe an am Grundstück fahren und spielende Kinder dadurch in Gefahr sind.
- Die Natur und die Erholungsmöglichkeiten müssen weiter zurückstecken.
- Eine Zunahme der Vermüllung der Randstreifen ist ebenfalls anzunehmen (ist bereits seit Corona deutlich sichtbar). Weggeworfene Flaschen, Glasscherben und sonstiger Müll mindern die Bewirtschaftung der Weideflächen.
- Fußballplätze werden von Spielern und Zuschauern verdreckt (Essensreste, Flaschen, Müll).
- Hinzu kommt die Zunahme an Lärm.
- Versiegelung natürlicher Flächen in einem wunderschönen Naturbereich Karlsruhes. Das ist ein Verlust für Natur und Mensch
- Der in Deutschland massiv zu beobachtende Trend zur Aufgabe bzw. Zersplitterung solcher wertvollen Landschaften und die damit verbundenen Belastung von Tier und Mensch in den Zeiten den Klimawandels, in der ein Umdenken stattfinden sollte, nicht mehr tragbar. Die Flächeneinsparung am Brunnenstückweg, wie in der Videopräsentation beschrieben, wird leider nicht verhindern, dass die Landschaft den besonderen Erholungswert einbüßen müsste: Ein neues Verkehrsaufkommen, Flutlicht, Geräuschkulisse. Das alles beeinträchtigt nicht nur Menschen, die Ruhe und Natur schätzen, sondern ist auch ein Eingriff in den Lebensraum von Tieren und wirkt sich negativ auf die Artenvielfalt aus.
- Bei einem mit Sicherheit zu erwartenden erhöhten Verkehrsaufkommen würde diese Gegend auch als Naherholungsgebiet für Familien mit Kindern auf Rädern sowie ältere Menschen erheblich an Wert verlieren.
- Auch für die Familien der nahen Bauernhöfe wird die Lärmbelastung zunehmen. Sportanlagen mit Spielbetrieb und Zuschauern erzeugen viel Lärm und Umtrieb. Selbst die Anwohner „über der Alb“ wissen, dass der Lärm durch Zugverkehr und Autobahn schon jetzt enorm ist.
- Warum in einem Naherholungsgebiet?
- Direkt angrenzend an das Bauareal befinden sich Kleingärten, in denen Menschen Ruhe und Erholung suchen. Wie stark werden diese eigentlich durch eine Zunahme von Lärm, Licht und An- und Abfahrtsverkehr belastet?
- In welchem Maße sind Schallschutzmaßnahmen der Sportanlage gegenüber den Anwohnern und der Natur vorgesehen, da die neue Sportanlage nun näher an den Häusern und Stallungen heranrückt?
- Der Acker liegt in einem Landschaftsschutz - und Feuchtgebiet. Diese Gebiete sind wichtig für die Entstehung unseres TRINKWASSERS. Da biologische Landwirtschaft gänzlich ohne chemische Spritz- und Düngemittel auskommt, ist dieser

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

Acker als besonders wichtig, auch im Hinblick auf die Knappheit des Trinkwassers, einzustufen. Bei der Bebauung mit Sportplätzen entfällt diese Ökoleistung komplett und ohne Ersatz.

Dimension und Lage

- Das neue Bauvorhaben im Brunnenstückweg beinhaltet Kunstrasenflächen und Tennisplätze sowie ökologisch wertlose Rasenflächen. Das gesamte Konzept „verspricht“ ein Großprojekt zu werden, das für die vorhandenen Platzverhältnisse völlig überdimensioniert ist.
- Es wäre für solch ein größeres Freizeit- und Sportprojekt nicht nur vorteilhafter, sondern auch notwendig, wenn das Gelände zentraler im Siedlungsbereich liegen würde und eine bessere Verkehrsanbindung hätte, damit evtl. auch ÖPNV nutzbar wird, und nicht erst ein Landschaftsschutzgebiet oder Felderfluren durchfahren werden müssen.
- Es wird angeregt, das Vorhaben zu überdenken, und Einsatz zu zeigen, damit die umliegenden Dörfer die Sportplätze für Bürger und Kinder erhalten können.
- Notwendigkeit einer ökologischen Landwirtschaft und der Erhalt der Artenvielfalt. Kinder müssen bei dieser geplanten abgelegenen Lage gebracht und abgeholt werden, viele werden Autos nutzen und damit der Umwelt unnötig schaden.
- so ein Projekt sollte an einen Ort verlegt werden, der verkehrstechnisch schon angebunden ist, damit nicht noch mehr Flächen versiegelt wird und Natur, Pflanzen, Insekten und damit unsere Nahrungsgrundlage zerstört werden.

Bio-Stadt/Biodiversität/Biologische Landwirtschaft

- Karlsruhe ist „Faire Stadt“, „Bio-Stadt“, hat ein einstimmig verabschiedetes „Biodiversitätskonzept“, eine mit der Bevölkerung erarbeitete „Klimaanpassungsstrategie“ und möchte als „nachhaltiges Touristenziel“ zertifiziert werden.
Dieses Bauvorhaben erschwert es diesen Zielen und Richtlinien gerecht zu werden und birgt das Risiko, den Status Bio-Stadt zu verlieren, das Biodiversitätskonzept und die „Klimaanpassungsstrategie“ nicht einhalten zu können und keine Zertifizierung als nachhaltiges Touristenziel zu erhalten.
- Durch das Vorhaben verliert die regionale, biologische Landwirtschaft Fläche und eine Kreislaufwirtschaft, ohne künstliche Düngung und Pestizideinsatz wird beeinträchtigt
- Im Gegensatz zu Sportflächen oder sonstiger Versiegelung sind biologisch bewirtschaftete Flächen Lebensraum für diverse Tierarten. Da die Flächen auch im Flugradius von Honigbienen (und der Bienen einiger Imker) liegen, die ohnehin in der ausgeräumten Landschaft an Futtermangel leiden, ist der Erhalt der Flächen wichtig.
- Die fruchtbare Bio-Fläche, die eine gute CO₂-Speicherung darstellt und auch für

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

eine höhere Biodiversität sorgt, würde mit Realisierung des Vorhabens wegfallen bzw. verringert werden.

- Die biologische Art des Ackerbaus, im Einklang mit der Natur und den Tieren ist förderungswürdig. Die Stadt Karlsruhe sollte stolz auf jeden Biobetrieb sein, der hier anbaut und so Lieferant für regionale Produkte ist, was wiederum die Umwelt schont!
- Die Beibehaltung des biologischen Ackerbodens und dessen weitere biolandwirtschaftliche Nutzung ist sehr wichtig.
- Dazu eine kurze Darstellung der Bedeutung von lebendigem Ackerboden für eine Region: Verbesserung der Biodiversität (Bodenlebewesen, Insekten, Vögel etc. sowie Pflanzen) in der Region, artgerechte Tierhaltung, Speicherung von CO₂ durch einen erhöhten Humusanteil im Oberboden, Reduktion von Importen und damit Transportwege, Schonung des Karlsruher Grundwassers durch nahezu geschlossene Nährstoffkreisläufe und Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, Verringerung der Gefahr des Bodenabtrags, weniger unerwünschte Rückstände in Bio-Produkten.
- Ein biologisch bewirtschafteter Acker/Wiese ohne künstliche Düngung und ohne Pestizide ist ein Refugium für Artenvielfalt und ein CO₂ Speicher.
- Als Teil des Biostädtenetzwerkes sehen wir die Stadt Karlsruhe in der Pflicht, den Erhalt von ökologisch bewirtschafteten Ackerflächen zu priorisieren. Dies sollte über die Schaffung von Ausgleichsflächen hinausgehen, da diese aus unserer Sicht keinen adäquaten Ersatz für bereits existierenden ökologisch bewirtschafteten Ackerboden darstellen können (zu beachten dabei ist der Aufwand neue Flächen entsprechend aufzubereiten, die in diesen Jahren ausfallenden CO₂-Speicher im Boden sowie fehlende Produkte in Bioqualität, voraussichtlich weitere Fahrtwege).
- Die Bioland-zertifizierte Fläche liegt in einem Feucht- und Landschaftsschutzgebiet, das einen schützenswerten Lebensraum u.a. für Eidechsen darstellt und damit der Biodiversität dient.
- Mit der Bebauung wird weitere Fläche versiegelt und Lebensraum vernichtet, was unter dem Gesichtspunkt der immer weiter steigenden Flächenversiegelung und dem Verlust der Biodiversität nicht mehr vertretbar ist.
- Die Fläche des Bauernhofes ist bio-zertifiziert und liegt in einem Feucht- und Landschaftsschutzgebiet, das einen schützenswerten Lebensraum u.a. für Eidechsen darstellt und damit der Biodiversität dient. Darüber hinaus speichern Biolandböden besonders viel CO₂ und dürfen auch aus diesem Grund nicht leichtfertig beseitigt werden.
- Auch kann ein entsprechend bewirtschafteter Boden mit lebendigem Bodenleben nicht einfach durch eine beliebige Bodenfläche ausgetauscht werden.
- Wir brauchen diese Art von biologischer Nutztierhaltung und Wiesen und Natur eher, als ein Konglomerat von Sportvereinen!
- Bei Großveranstaltungen ist mit wildem Parken, erhöhter Verschmutzung und Abfällen zu rechnen, die die umliegenden Bio-Flächen empfindlich

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

beeinträchtigen können (Flaschen, Abfälle, Essensreste, Urinieren, etc.).

- Zudem ist es in Anbetracht des dramatischen Artensterbens nicht zu vertreten, wertvolle ökologisch bewirtschaftete Flächen zu monotonen Freizeitanlagen umzuwandeln, deren Nutzen im Gegensatz zum Verlust der Biodiversität (mit Verweis auf das Biodiversitätsstärkungsgesetz!) als gering zu werten ist.
- Durch die Flächenreduktion des Biolandhofs ist dieser existenzgefährdet. Im Falle einer Insolvenz des Biolandhofes gäbe es noch weitere negative Folgeeffekte, da auch den außerhalb des Baugebietes bewirtschafteten Flächen des Biolandhofes eine Verschlechterung in Sachen Klima- und Artenschutz droht, z.B. alleine schon, wenn sie in Folge konventionell bewirtschaftet werden sollten.
- Gesunde Ernährung, kleinerer CO₂-Abdruck. Mit einer Verminderung der Felder und Weideflächen, wäre ihm diese ökologische Landwirtschaft nicht mehr möglich.
- Da hat man einen Betrieb, der durch seine Wirtschaftsweise dafür sorgt, dass der Boden gut Regenwasser und viel CO₂ speichern kann, ganz ohne dass man dafür von städtischer Seite etwas tun muss.
- Biolandbau bedeutet den Schutz der Natur, von Biodiversität, Landschaftspflege.
- Die Landwirtschaft hat in jahrelanger mühevoller Arbeit die Böden von Schadstoffen und Rückständen sämtlicher Pflanzendüngern gesäubert, das Grundwasser geschützt und aktiven Umweltschutz damit betrieben. Deshalb ist es eine Schande für den Umweltschutz und unser ökologisches Gleichgewicht, jetzt diesen wertvollen Lebensraum auch für Tiere und Insekten zu zerstören. Überall heißt es Grün sein und unseren Erdball schützen und dann erlaubt sich die Stadt Karlsruhe so etwas.
- Das Klimaschutzkonzept der Stadt Karlsruhe sieht einen Ausbau des integrierten und ökologischen Landbaus auf städtischen Pachtflächen vor. Im Gegensatz zu diesem Bekenntnis soll es nun zu einer Reduzierung der Fläche kommen. Das ist nicht nachvollziehbar.
- Der Bedarf für Ökoprodukte ist da und wächst stetig – 2020 um 22%. Das bedeutet mehr Bio-Produkte aus dem Ausland importieren und damit mehr CO₂ für den Transport verbrauchen.
- Bio-Reservate werden durch die Aufteilung zu klein und empfindlich in der Biodiversität beschränkt.

Allgemeines

- Artenvielfalt, Klimaschutz, Naherholungsgebiete, regionale Landwirtschaft - all das bleibt bei Ihrer Planung auf der Strecke!!!
- Hier finden sich eine große Artenvielfalt auf den Wiesen/Äckern etc., auch bezüglich Klimaschutz sind die Ackerflächen wegen den sog. CO₂-Senken sehr wichtig.
- Das ist ein Unrecht gegen den Umweltschutz, gegen den Tierschutz und letztlich gegen uns Menschen, die auf die Nahrung des Bauernhofes angewiesen sind, diese Flächen versiegeln und an irgendwelche Sportvereine übergeben zu wollen!

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

- Bei Umsetzung der Planung in diesem sensiblen Gebiet mit Landschaftsschutzgebiet und (Bio-)Landwirtschaft ist zwingend mit dem Verein ein Nachhaltigkeitsplan zu erarbeiten und die verbindliche Umsetzung festzulegen.
- weit draußen, abseits von üblichen Verkehrswegen, einen „Ersatzsportverein“ für altgediente, etablierte und bekannte Sportvereine neu, auf Kosten der Natur und des Karlsruher Klimas (Flächenversiegelung, Beton und Baustoffe, zusätzlicher Verkehr) teuer zu errichten?
- Außerdem wäre es an der Zeit, dem Flächenverbrauch endlich den Kampf anzusagen, anstatt immer mehr Grünflächen zu versiegeln.
- Lärmbelästigung: Zu der Lärmbelästigung durch vermehrten Autoverkehr ist auch eine verstärkte Lärmbelästigung durch die Bewirtung zu befürchten. Abendliche Feiern mit lauter Musik schon jetzt. Die Lärmbelästigung durch den Bahnverkehr, die Autobahn und die L 605 ist schon jetzt erheblich und wird immer stärker.
- Wenigstens Ansätze in Richtung ökologischer Themen erwarte ich hier: Z.B. Bio-Gastronomie mit Produkten vom benachbarten Biolandhof, ökologische Synergien schaffen... das fehlt komplett.
- Ich möchte, dass mehr unbebaute Freifläche in Karlsruhe erhalten bleibt trotz angespannter Wohnsituation. Es kann nicht sein das noch mehr Freiflächen zugebaut werden. Ich wünsche mir mehr unversiegelte Flächen in Karlsruhe.
- Klimawandel und Corona haben neue Maßstäbe gesetzt und ein schnelles Handeln ist für uns Menschen und die Natur überlebensnotwendig. Beides lässt sich nur aufhalten, indem Flächen entsiegelt werden, ländliche, aber auch städtische Flächen ökologisch bewirtschaftet werden, Ökosysteme erhalten und ausgebaut werden und vor allem auch unsere Böden geschützt und fruchtbarer gemacht werden. Dieses Bauvorhaben läuft diesen für uns alle notwendigen Maßnahmen entgegen
- Der Verkehr und die Lärmbelästigung werden dadurch in dieser Region auch immens nach oben gehen, was wiederum Natur, Flora und Fauna stört.
- Ich finde es bedenklich, wenn in einer Zeit, in der alles „grün“ sein soll, solche Entscheidungen getroffen werden.

Versiegelung

- Dringende Bitte, die Biolandwiesen zu erhalten und von der Flächenversiegelung abzusehen.
- Aktuelle Situation des voranschreitendes Klimawandels zeigt deutlich, was für gravierende Folgen eine Bodenversiegelung mit sich bringen kann. Auf einem Sportplatz werden manche Flächen teilweise zwar wasserdurchlässig sein. Allerdings müssen trotzdem asphaltierte Wege und/oder Parkplätze geschaffen werden. Diese wiederum verschlimmern die Situation der Bodenversiegelung enorm.
- Bei aller Liebe zum Sport, ist jetzt nicht die Zeit weitere Flächen zu versiegeln und kohlenstoffdioxidbindende und artenvielfalterhaltende Felder zu zerstören!

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

Verlust von Bodenfunktionen

- Diese Überbauung widerspricht den Empfehlungen der Stadt Karlsruhe, im Ratgeber Umwelt- und Arbeitsschutz Stand August 2021 „Regen bringt Segen - Versickern statt ableiten“: „Verhinderung der Grundwasserneubildung unter versiegelten Flächen Erhöhung der Abflüsse aus bebauten Gebieten und damit verbunden die Überlastung der öffentlichen Kanalisationssysteme Verschärfung der Hochwassergefahr Hohe Investitions-, Sanierungs- und Betriebskosten für die Entwässerungsnetze Absinken der Wasserstände in Gewässern bis zur Austrocknung Negative Folgen für das Kleinklima durch die Verringerung der natürlichen Verdunstung Verschlechterung der Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen. Aus dem Blickwinkel einer ökologischen Umgangsweise mit den Schutzgütern Grundwasser, Boden ist einer zunehmenden Flächenversiegelung entgegenzusteuern.“
- Durch die teilweise Bebauung der bisher rein landwirtschaftlich genutzten Fläche verliert der Boden an Fruchtbarkeit: Wenn der Boden dauerhaft von Luft und Wasser abgeschlossen ist, geht die Bodenfauna zugrunde, welche wiederum wichtige Funktionen für den Erhalt und die Neubildung von fruchtbaren Böden erfüllt.
- Schließlich ist Bodenversiegelung nur schwer und mit hohen Kosten wieder zu beseitigen. Auch im Anschluss an eine Entsiegelung bleibt die natürliche Struktur des Bodens gestört. Häufig bleiben Reste von Fremdstoffen (wie Beton- oder Asphaltbrocken, Kunststoffsplitter oder diverse Schadstoffe) im Boden zurück. Eine neue Bodenfauna bildet sich nur über längere Zeiträume, so dass auch die natürliche Bodenfruchtbarkeit verzögert und oft nicht in der vorherigen Qualität wieder herstellbar ist (Umweltbundesamt, 3.6.2020)
- Das Umweltbundesamt, die zentrale Umweltbehörde der Bundesrepublik, kommt in einer aktuellen Analyse zum Zustand der Böden in Deutschland (03.06.2020) zu folgender Einschätzung: „Etwa 44 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsflächen sind in Deutschland aktuell versiegelt, das heißt bebaut, betoniert, asphaltiert, gepflastert oder anderweitig befestigt. Damit gehen wichtige Bodenfunktionen, vor allem die Wasserdurchlässigkeit und die Bodenfruchtbarkeit, verloren. Mit der Ausweitung der Siedlungs- und Verkehrsflächen nimmt auch die Bodenversiegelung zu.“

Der seit dem 30.12.21 vorliegende überarbeitete vorläufige Bebauungsplan hat diese Erkenntnis nicht berücksichtigt und sieht nach wie vor eine Überbauung bzw. Bodenversiegelung von 3, 5 Hektar biologisch-bebauter Ackerfläche vor.

Die zur Erschließung und Anbindung der geplanten Erweiterung an das vorhandene Straßennetz sind keine Aussagen erkenntlich. Es muss davon ausgegangen werden, dass es zu Verbreiterungen der schon existierenden Flurstraßen kommt und damit zu weiteren versiegelten Flächen.

Wasserdurchlässigkeit von Ackerböden

„Grasflächen sind als Versickerungsflächen gut geeignet, weil die Durchwurzelung für eine ständige Regeneration des Bodens als Filter sorgt...“ (Albstadt, Informationsbroschüre zur Regenwasserversickerung) Die Ausstattung der 3,5

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

Hektar Ackerfläche mit Spielfeldern teilweise mit Kunstrasen und anderen künstlichen Materialien verunmöglicht bzw. verschlechtert diese Filterfunktion.

„Die Befestigung und Versiegelung von Flächen verhindert die Versickerung von Regenwasser, verringert die natürliche Verdunstung und zerstört Lebensraum für Tiere und Pflanzen an der Erdoberfläche und im Boden. Die Folgen sind hoher und schneller Abfluss in die Kanalisation, lokale Hochwasserereignisse, Senkung des Grundwasserspiegels, Verschlechterung des Kleinklimas und Verödung von Landschaftsräumen.“ (Albstadt, Informationsbroschüre zur Regenwasserversickerung)

„Verhinderung der Grundwasserneubildung unter versiegelten Flächen „Erhöhung der Abflüsse aus bebauten Gebieten und damit verbunden die Überlastung der öffentlichen Kanalisationssysteme „Verschärfung der Hochwassergefahr „ Hohe Investitions-, Sanierungs- und Betriebskosten für die Entwässerungsnetze „Absinken der Wasserstände in Gewässern bis zur Austrocknung „ Negative Folgen für das Kleinklima durch die Verringerung der natürlichen Verdunstung „Verschlechterung der Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen. Aus dem Blickwinkel einer ökologischen Umgangsweise mit den Schutzgütern Grundwasser, Boden ist einer zunehmenden Flächenversiegelung entgegenzusteuern. “

- **Bodenfruchtbarkeit**

Durch die teilweise Bebauung der bisher rein landwirtschaftlich genutzten Fläche verliert der Boden an Fruchtbarkeit:

„Wenn der Boden dauerhaft von Luft und Wasser abgeschlossen ist, geht die Bodenfauna zugrunde, welche wiederum wichtige Funktionen für den Erhalt und die Neubildung von fruchtbaren Böden erfüllt.

Schließlich ist Bodenversiegelung nur schwer und mit hohen Kosten wieder zu beseitigen. Auch im Anschluss an eine Entsiegelung bleibt die natürliche Struktur des Bodens gestört. Häufig bleiben Reste von Fremdstoffen (wie Beton- oder Asphaltbrocken, Kunststoffsplitter oder diverse Schadstoffe) im Boden zurück. Eine neue Bodenfauna bildet sich nur über längere Zeiträume, so dass auch die natürliche Bodenfruchtbarkeit verzögert und oft nicht in der vorherigen Qualität wieder herstellbar ist.“ (Umweltbundesamt, 3.6.2020)

- **Ackerboden als Kohlestoffspeicher (CO₂ Speicher)**

Mit der teilweisen Überbauung gehen den Menschen in der Stadt wichtige Flächen für die CO₂- Speicherung verloren. Die Möglichkeiten zur CO₂ Speicherung sind ein Bestandteil zur Erreichung der Klimaziele des Pariser Abkommens, und sind mit dem Urteil des BVerfG vom April 2021 verpflichtend.

Die Bebauungsplanung widerspricht den Klimaanpassungsstrategien der Stadt Karlsruhe in der Fassung vom Sommer 2021, dem Karlsruher Klimaschutzkonzept 2030 sowie den Empfehlungen der Umweltbundesbehörde:

„Organischer Kohlenstoff ist der Hauptbestandteil von Humus. Das Thünen-Institut hat aus den bundesweiten Bodenzustandserhebungen im Wald und in der Landwirtschaft eine nutzungsübergreifende Karte der Kohlenstoffvorräte erstellt (siehe Karte: „Nutzungsübergreifende Kohlenstoffvorräte“). Die Vorräte geben

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

darüber Auskunft, welche Kohlenstoffmenge pro Hektar bis zu einer Tiefe von 1 Meter (90 cm im Wald) gespeichert ist. In Nord- und Süddeutschland treten die Gebiete mit den höchsten Kohlenstoffvorräten im Boden in dunkelbraunen Farben hervor. Dies sind Moorböden und weitere organische Böden, denen eine entscheidende Bedeutung zukommt: sie speichern besonders viel Kohlenstoff, der – solange er im Boden ist – nicht als klimawirksames Kohlendioxid (CO₂) die Atmosphäre belastet. Und das Beste daran: diese Ökosystemleistung des Bodens ist völlig kostenfrei.

Darum gilt es, Böden mit sehr hohem Vorrat an organischem Kohlenstoff besonders zu schützen.“ (Umweltbundesamt, 3.6.2020)

- Der Aufbau von Humus ist auch ein Beitrag für den Klimaschutz. Man schätzt, dass der Humus der Erde dreimal so viel Kohlenstoff bindet wie aller Bewuchs. Im Ökolandbau enthalten die Böden 3,5 Tonnen mehr Kohlenstoff pro Hektar als nicht ökologisch bewirtschaftete Böden. In Europa binden Böden mit der Bodenbedeckung neben Bäumen und Totholz 67% Kohlenstoff.

Die Fütterung der Kühe nach den Kriterien von Bioland mit Futter aus eigenem Anbau wie Leguminosen, Klee und Gras reduziert deren Methanproduktion im Vergleich zu konventionellen Betrieben mit Kraftfutter aus Amerika. Zudem muss hier keine Rodung von Regenwaldflächen angerechnet werden. Siehe Bodenatlas der Heinrich-Böll-Stiftung: ==> <https://www.boell.de/de/bodenatlas> Seiten 12/ 16

- Die Sicherung von Böden vor Versiegelung und der Humusaufbau sind wirksame Maßnahmen zum Klimaschutz. Humus bindet ein Mehrfaches an Kohlenstoff wie aller Bewuchs. Im Ökolandbau enthalten die Böden 3,5 Tonnen mehr Kohlenstoff pro ha als nicht ökologisch bewirtschaftete Böden. Der geplante Bau von Sportstätten auf bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen steht dazu in krassem Widerspruch.
- Die Verschlechterung der Wasserspeicherfähigkeit des Bodens gegenüber den biologisch bewirtschafteten, landwirtschaftlichen Flächen insbesondere durch die Aufschüttung und die Kunstrasenplätze
- Biolandböden speichern besonders viel CO₂ und dürfen auch aus diesem Grund nicht leichtfertig beseitigt werden.

Abwägung der verschiedenen Belange

- Soziale Aspekte (Wohnungsbau) dürfen nicht gegen Umweltaspekte ausgespielt werden. Beides muss gleichwertig realisiert werden, d.h. Wohnungsbau hier und Sanierung bereits bestehender Flächen und Erhaltung einer wertvollen Landschaft, incl. Sicherung der Produktion regionaler Bioprodukte dort.
- In den Unterlagen wird erklärt "dass alle Bedarfe berücksichtigt" sind. Aus meiner Sicht ist der Bedarf der umliegenden wirtschaftenden Agrarbetriebe und auch nicht der Natur selbst berücksichtigt.
- Nicht berechnete Freizeit- und Sportinteressen sollten gegen eine nachhaltige, regionale ökologische Landwirtschaft abgewogen werden.
- Die biologische Landwirtschaft (Kreislaufwirtschaft, ohne künstliche Düngung und

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB für den Bebauungsplan „Sport- und Freizeitflächen am Brunnenstückweg“, Karlsruhe-Rüppurr

Pestizideinsatz, regionale Lebensmittelproduktion = braucht Flächen in der Nachbarschaft) ist durch den Flächenverlust betroffen.

- In Zeiten, in denen Suffizienz und Nachhaltigkeit immer mehr Raum im gesellschaftlichen Leben einnehmen, sollte eine zukunftsgerichtete flächenoptimierte Planung über alle Maßen höchste Priorität haben. Eine partnerschaftliche Koexistenz von Natur, Mensch und Landwirtschaft auf diesem Stück Land wäre sehr wünschenswert. Dies ist nur möglich, wenn alle Parteien gleichermaßen Berücksichtigung finden.
- Die Flächen für Sportplätze dürfen nicht gegen Flächen, die für den Umweltschutz erhalten werden müssen, ausgespielt werden.